



Darsteller der 8. Klasse der Rudolf-Steiner-Schule sitzen auf der Drehbühne. Im Vordergrund findet ein „Spiel im Spiel“ statt. Foto: noe

# „Zusammenspiel der Welten“

**SIEGEN** Achtklässler der Rudolf-Steiner-Schule führen „Sommernachtstraum“ auf

*Mit Shakespeare steht ein Klassiker auf dem Programm.*

noe ■ Die Aula der Rudolf-Steiner-Schule ist dunkel – nur die Bühne leuchtet in unwirklichem Grün. Darauf unterhält sich gerade Titania, Königin der Elfen, mit einem Mann mit Eselskopf. Wenig später treten vom Seitengang her zwei Menschen auf. Das Licht schwenkt auf sie herüber und sie beginnen ihren Dialog.

So gestaltete sich am Dienstag die Hauptprobe zu „Ein Sommernachtstraum“. Nach „Tintenherz“, einer Uraufführung und einem Stück rund um den Zirkus steht am Freitag und Samstag, 16. und 17. März, jeweils um 20 Uhr mit Shakespeare wieder ein Klassiker auf dem Theaterprogramm der Waldorfschule.

Ausgesucht haben sich die rund 35 Schüler der 8. Klasse das klassische Stück selbst. Schon im siebten Schuljahr habe die Vorauswahl begonnen. Einige Schüler erarbeiteten über die Osterferien Vorschläge und stellten diese dann der Klasse vor. Drei Dramen schafften es so in die engere Auswahl. Nachdem alle drei im Unterricht gelesen worden waren, machte der „Sommernachtstraum“ von Shake-

speare bei den Schülern das Rennen. „Uns gefällt das Zusammenspiel der verschiedenen Welten – des Wirklichen und des Fantastischen“, äußerte sich Linn Pfothenhauer, Erstbesetzung des „Zettel“ und Klarinetistin, gegenüber der SZ.

Nach der Stückauswahl bildeten sich Arbeitsgruppen für Kostüme, Bühnenbild, Beleuchtung und Musik. Auch hier waren die Schüler und ihre Vorstellungen die treibende Kraft. „Eltern haben uns beim Nähen und Sägen geholfen, aber die Entwürfe stammen alle von den Schülern“, sagte Dorothee Sonntag, zuständig für Bühnenbild und Kostüme. Sogar eine Drehbühne wurde gebaut, um die beiden großen Bühnenbilder „Wald“ und „Thronsaal“ zu ermöglichen.

Auch das Orchester besteht, bis auf den Kontrabassisten, ausschließlich aus Achtklässlern und ein paar wenigen Helfern aus der Neunten. Vorgenommen haben sie sich, unter anderem Felix Mendelssohn-Bartholdys Musik zum „Sommernachtstraum“ zu spielen. Christine von Huene, musikalische Leiterin, meinte dazu: „Die Schüler sind außergewöhnlich aktiv. Eigentlich hatte ich Mendelssohn gar nicht vorgeschlagen. Ich wollte den Schülern kein so schweres Stück zumuten. Aber sie wollten es unbedingt spielen.“

Die Verteilung der Rollen übernahm Klassenlehrerin Gisela Schneider. „Wir

durften mehrere Rollennamen auf einen Zettel schreiben. Wenn wir gar keine Idee hatten, durften wir auch ‚groß‘ oder ‚mittel‘ für die Größe der Rolle aufschreiben“, erzählten Linn und ihre Klassenkameradin Sophia Meyer (1. Besetzung: Spinnweb, 2. Besetzung: Hippolyta). Natürlich haben nicht alle genau die Rolle bekommen, die sie auch am liebsten wollten. Zufrieden seien die Schüler mit der Rollenverteilung inzwischen dennoch.

Insgesamt ist das Stück im Unterricht gut vorbereitet worden. Auch das alte Deutsch in der aktuellen, gekürzten Version bereit den Schülern keine Probleme mehr. „Wir wollen ja auch, dass die Sprache in die Tiefe geht und etwas davon hängen bleibt“, so von Huene. Dass Sophia als Schwierigkeit „die Sprache“ angibt, hat in der Tat ganz andere Gründe: „Meine Rolle sagt nicht viel, aber was sie sagt, ist ironisch gemeint. Das auch immer so rüberzubringen, ist etwas schwierig.“ Linn hingegen empfindet das große Selbstvertrauen ihres Charakters als Herausforderung. „Manchmal komme ich mir schon etwas albern vor“, gestand sie im Gespräch mit der SZ. Dennoch stehe sie lieber auf der Bühne, als sie im Orchester spiele.

Die beiden Vorführungen geben am Freitag und am Samstag „laufen“ jeweils mit einer anderer Besetzung.